

Zwischen dem 6. und 22. Februar 2026 sollen die nächsten Olympischen Winterspiele stattfinden. Hauptaustragungsorte sind Mailand und Cortina d'Ampezzo (beide Italien). Südtirols Biathlon-Hochburg Antholz wird Schauplatz der Biathlon-Bewerbe. Eine Veranstaltung von zwei Wochen, zu der noch die paralympischen Winterspiele Milano / Cortina vom 6. bis 15. März 2026 kommen.

In Summe dauert die Veranstaltung knapp ein Monat mit entsprechendem Zulauf an Besuchern – eine Frage für eine intelligente Verkehrsorganisation, die wie bei allen vergleichbaren Massenveranstaltungen

üblich, nur mit dem öffentlichen Verkehr zu bewältigen ist.

Da die Vergabe an die Veranstalter unter den Auflagen nachhaltiger und klimaverträglicher Lösungen erfolgte, würde das einen Impuls in eine nachhaltige Richtung auslösen. Das Gegenteil aber findet statt: Entgegen den Zielen nützt die in Italien so be-

zeichnete „Betonpartei“, ein Konglomerat von Politik, Baukonzernen und Finanz, die Winterspiele für eine Orgie von Umweltzerstörung und Landschaftsschädigung, um Bauprojekte jenseits der fachlichen Notwendigkeit und verfassungsmäßiger Verwendung öffentlicher Mittel durchzusetzen. Außerdem hat das die Wirkung auf das

aus den Wirkungen, die dieser Bau im folgenden Betrieb auslösen wird.

Und das im Herzen einer Region, den Alpen, die durch den Klimawandel besonders bedroht wird. Handelt das Internationale Olympische Komitee (IOC) nicht rasch genug, wird es mitschuldig an den Folgen dieser Bauwillkür gegen alle Regeln der Ethik, die gerade für den Sport wichtig sind.

Da diese Projekte den Wettbewerb zwischen klima- und zukunftsverträglichen Mobilitätsformen und dem klimaschädigenden Autoverkehr zugunsten des letzteren beeinflussen, handelt es sich um Do-

ping im Organismus dieser Region. Den Nachweis für dieses Doping zum Schaden der Region kann man hier ohne chemische Analysen, aber bei Kenntnis der Folgen dieser Projekte führen. Angesichts der Klimakatastrophe wäre dieser Missbrauch der olympischen Idee ein fatales Signal nicht nur für die Jugend.



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

Missbrauch der Winterspiele

Pustertal, es noch attraktiver zu einer Transitroute für den Schwerverkehr herzurichten, wobei sich Kärnten beteiligt, um den Jahrtausende alten Lebensraum des oberen Drautaales durch Lärm und Abgase zu entwerten.

Mit diesen Projekten werden nicht nur beim Bau enorme CO₂ Emissionen erzeugt, sondern noch viel mehr